



Streichhölzer mal ganz anders erlebt haben diese Kinder bei der Aktion des Chamer Kunstbetriebs im Streichholzmuseum Grafenwiesen; Maria-Luise Segl und Andi Dünne freuen sich mit den jungen Künstlern. Fotos: Franz

Dem Streichholz ein Gesicht gegeben

KUNST Kinder bauten im Grafenwiesener Zündholzmuseum ein Selbstbild im Mosaikstil.

VON BENJAMIN FRANZ

GRAFENWIESEN/LANDKREIS. Dass Streichhölzer nicht nur zum Feuermachen taugen, sondern auch der Baustoff für so manches Kunstwerk sein können, haben geduldige Bastler längst bewiesen. Ob einfacher Christbaumschmuck oder imposante Stadtlandschaften – alles eine Frage von Ausdauer und kreativem Geschick. Der Chamer KUNSTbeTRIEB und das Kulturreferat im Landkreis Cham hatten kleine Baumeister zum Geduldspiel ins Streichholzmuseum Grafenwiesen eingeladen. Erst staunte die Kinderschar über Exponate und Bilder im Museum, die zeigen, wie die Streichhölzer in Grafenwiesen produziert und schließlich auf der ganzen Welt verkauft wurden.

Der kindliche Wissensdurst war schnell gestillt, und schnell sammelten sich die Mädchen und Buben um einen großen Arbeitstisch. Andi Dünne, Leiter der Chamer Kinder- und Jugendkunstschule, hatte da bereits Tausende der kleinen Hölzchen für die Kinder vorbereitet. Mit verschiedenfarbiger Tusche eingefärbt und in Pappschachteln sortiert sollte das der Grundbaustoff der Nachmittagsveranstaltung werden. Wer was bauen will, braucht einen Plan – und geplant war,



Mit Leim und bunten Streichhölzern setzt Emilie ihr Porträtbild zusammen.

dass die kleinen Baumeister ein Selbstbild im Mosaikstil mit den bunten Hölzern zusammenstellen.

Aus den winzigen Stirnflächen sollten Gesichter entstehen. Da waren Konzentration und eine ruhige Hand gefragt. Erst wurde aber fleißig gezeichnet. 14 Kästchen breit, 21 hoch. Eine im Goldenen Schnitt definierte Fläche auf den karierten Blättern diente als Formatvorlage. Ein Kästchen entsprach einem Streichholz. Die Gesichter wurden mühelos, aber den-

noch gut erkennbar als Raster angelegt und mit den Lieblingsfarben ausgemalt. So hatte schließlich jeder seinen eigenen Bauplan.

Jetzt war Fingerspitzengefühl gefragt. Die Chamer Kunstschule hatte Holzschablonen vorbereitet, die das Anordnen der bunten Zündhölzer erleichtern sollte. Hölzchen um Hölzchen, Schicht um Schicht wurden zusammengeleimt. Erstaunlich war es, wie konzentriert und produktiv die sonst so quirligen Mädchen und Bu-



Das Gesicht aufgelöst in Kästchen, jedes entspricht einem Streichholz.



Der Holzwinkel erleichtert die Fingerspitzenarbeit.

ben sich in die Arbeit vertieften. Gab es ein Problem, hatte sich zum Beispiel eine falsche Farbe in das Streichholzkunstwerk eingeschlichen, eilten Andi Dünne oder Maria-Luise Segl vom Kulturreferat Cham mit helfenden Händen herbei.

Die zwei Stunden im Streichholzmuseum vergingen wie im Flug, und wer nicht fertig wurde, nahm sein Streichholzmosaik, den Bauplan und die noch fehlenden Hölzer einfach mit nach Hause.